Sandkrug, 10.02.2021

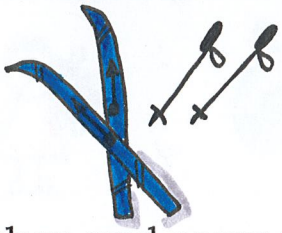
← der Oseneweg aus Sandkrug

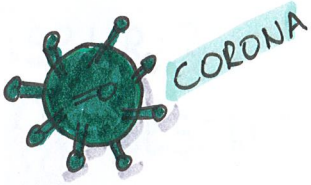
Liebe unbekannte Mitbürgerin, lieber unbekannter Mitbürger,

darf ich mich kurz vorstellen?

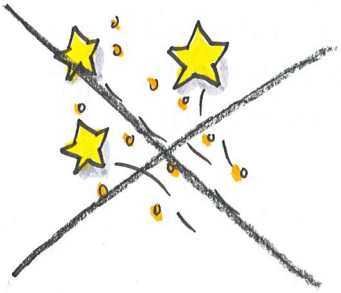
Ich heiße Ute, bin 52 Jahre alt, glücklich verheiratet, leider kinderlos, kurzhaarig, Brillenträgerin und wohne seit 2003 in Sandkrug/Streekermoor.

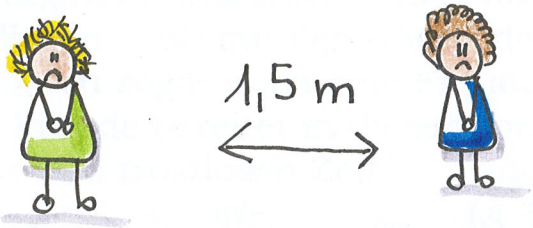
Im Januar 2020 war ich gerade im Skiurlaub in Zauchensee/Altenmarkt, im Salzburger Land, als ich zum ersten Mal vom Virus gehört habe. Zu der Zeit hätte ich niemals gedacht, dass dieses Virus uns bis heute und noch länger begleiten wird.

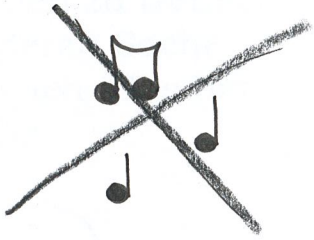




So viele Tage, Wochen und sogar schon Monate auf Distanz, ohne Umarmungen der lieben Familienmitglieder und der Freunde, eine Vorweihnachtszeit ohne Trubel und Menschenmassen in der Innenstadt, keine Weihnachtsmärkte, ein Weihnachtsfest im kleinen Kreis, ein Silvester ohne Feuerwerk, keine Konzert-, Theater- oder Kinobesuche, kein Sport im Verein, keine Restaurantbesuche oder private Treffen, selbst der traurige Abschied von Menschen findet meist ohne deren komplette Familie, Freunde und Nachbarn statt. Alles war und ist ganz anders...

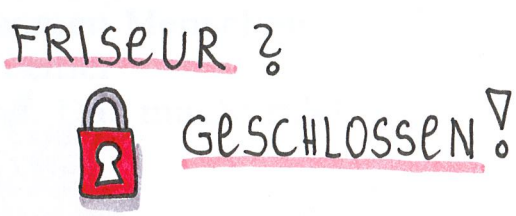






Die Masken, die wir seit April 2020 zum Eigenschutz, zum Schutz unserer Familienangehörigen, Freunden und allen weiteren Mitbürgern tragen müssen, waren mir nur für einige Berufsbranchen oder aus dem Fernsehen bekannt. Als Brillenträger stehe ich im Dunkeln, wenn ich zu dieser Jahreszeit zum Einkaufen in ein Geschäft einkehre. Und leider sehe ich hinter der Maske auch kein Lächeln, sollte es mir jemand schenken.
Aber natürlich tragen wir diese Masken solange weiter, bis wir wissen, dass es wieder ohne geht!

Am Anfang des Briefes hatte ich mich kurz vorgestellt. Kurzhaarig ist eigentlich nicht mehr richtig. Denn auch ich bin seit Monaten nicht mehr beim Friseur gewesen. Selbst meinem Mann, der normalerweise alle 3 Wochen zum Friseur geht, dem könnte ich schon Zöpfe flechten.
Aber wir halten durch! Notfalls setzen wir passend zur Jahreszeit unsere Mützen auf. Egal ob wir uns drinnen oder draußen aufhalten!

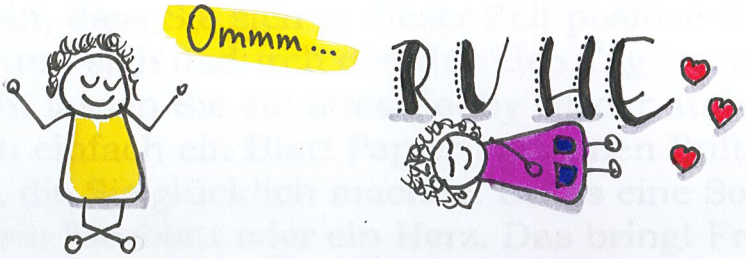


Allerdings gibt es auch schöne Dinge, die ich während der Pandemie erleben durfte!

Gemeinsam mit meinem Mann habe ich unser Zuhause entrümpelt. Seit mehr als 25 Jahren leben wir zusammen und da sammelt sich ganz schön was an.
Es hat richtig gutgetan, sich einfach mal von Dingen zu trennen, die eh nur rumliegen. Und mit der einen oder anderen Sache konnten wir anderen sogar noch eine Freude machen. Das hat auch uns dann Freude bereitet in dieser doch sehr ungewöhnlichen und trostlosen Zeit.

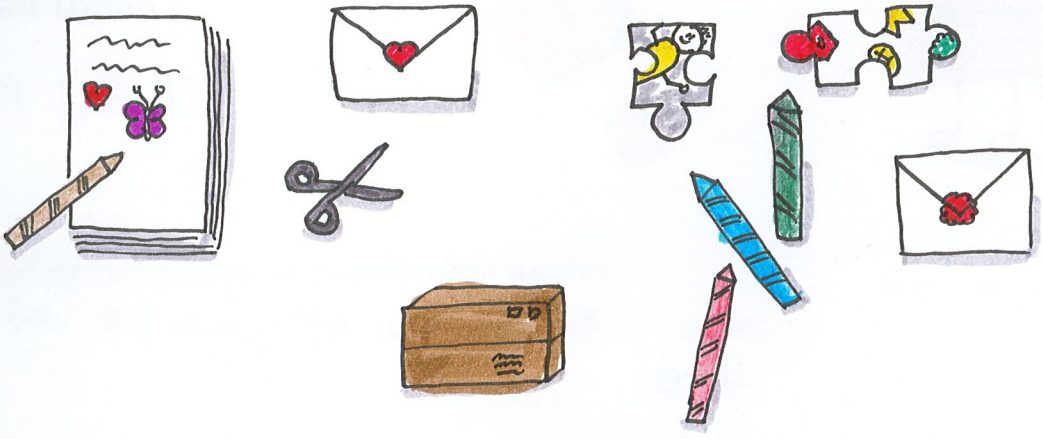
Dadurch, dass wir derzeit in unseren Sportvereinen bzw. Fitnesszentren keinen Sport machen können, Bewegung aber ja so wichtig ist, haben wir fast täglich sehr lange Spaziergänge oder Radtouren in der Natur unternommen und dabei wunderschöne Dinge entdeckt.

Die außerhalb von Corona herrschende Hektik und der Alltagsstress, den wir sonst immer hatten, sind Dinge, die ich überhaupt nicht vermisse. Es ist für mich eine schöne positive Erfahrung, dass es auch ohne Stress und Hektik geht.
Ich hoffe sehr, dass ich diese Gelassenheit für die Zeit nach Corona mitnehmen kann und nicht wieder in den alten Wahnsinn verfalle.



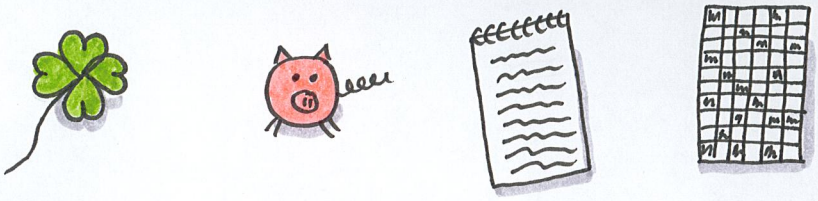
Es gibt viele Momente, in denen ich an die einsamen Menschen denke. Diejenigen, die nicht oder nicht mehr in einer Partnerschaft leben und Tag für Tag alleine sind. Das macht mich sehr traurig.

Um mich davon abzulenken und wieder positiv zu denken, hilft es mir, mich mit schönen Dingen zu befassen, die mir Spaß machen. Ich zeichne gerne und bastel schöne Karten und Verpackungen aus Papier. Auch das Puzzeln macht mir sehr viel Freude und schaltet meine traurigen Gedanken vorübergehend aus.



Außerdem hilft mir meine Dankbarkeit, die ich sehr häufig verspüre. Ich bin dankbar für so viele Dinge, wie z.B. meinen Job, meine wunderbare Ehe, unser Dach über den Kopf und unseren Garten, dafür, dass ich genug zu Essen und Trinken habe und dass wir eine gute Stromversorgung haben.
Ich danke allen Pflegekräften, die so viel Mehrarbeit leisten müssen und den kranken Menschen beiseite stehen und alles am Laufen halten. Den Postboten und Paketzustellern, die derzeit so viele Auslieferungen haben, wie sonst ,wenn überhaupt, zur Weihnachtszeit.
So könnte ich noch unendlich weiter schreiben...

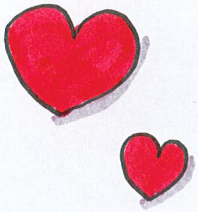
Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich in dieser Zeit positive Gedanken machen können und sich dadurch den dunklen Tag etwas erhellen. Vielleicht lassen Sie ein altes Hobby wieder aufleben oder nehmen sich einfach ein Blatt Papier und einen Stift und malen Dinge auf, die Sie glücklich machen. Sei es eine Sonne, ein Glücksschwein, ein Kleeblatt oder ein Herz. Das bringt Freude und macht glücklich! Probieren Sie es gerne aus.



Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen Zeilen und den beigefügten Geschichten ein wenig Abwechslung in Ihren Alltag bringen konnte und vielleicht habe ich Ihnen ja auch ein Lächeln auf's Gesicht zaubern können...

Denken Sie positiv und bitte bleiben Sie gesund.

Alles Gute und liebe Grüße
sendet Ihnen



Ute N. Ute N.

Der Brief darf vervielfältigt und veröffenlicht werden.

Der Brief darf vervielfältigt und veröffentlicht werden.
Ute N.